

Bericht – PJ in Chicago

Im Mai/Juni 2016 war ich am Northwestern Memorial Hospital für die rotations interventional radiology (IR) und neuroradiology.

IR ist ein interessantes Fach, das viele Fächer zusammenführt. Hier werden Biopsien für andere wards durchgeführt, Abszesse drainiert und vieles mehr wie z.B. vaskuläre Eingriffe. Es gibt lange Arbeitszeiten, die erfahrungsgemäß zwischen Innere und Chirurgie liegen, d.h. ich habe um 7.30h angefangen und bin zwischen 17h und 20h gegangen. Es war Hands-on und ich habe teilweise interessante Prozeduren als Assistent begleitet. Das teaching war mittelmäßig, allerdings haben einige residents nach einiger Zeit mehr erzählt und die Vorlesungen der Radiologie waren top.

In der Neuroradiologie gab es in meinem zweiten Monat viele interessante Fälle von Tumoren bis Creutzfeld Jakob. Die rotation ist allerdings mehrheitlich passiv. Mit dem resident und dann zu dritt mit dem attending werden die Bilder besprochen. Als Student sitzt man daneben und stellt Fragen oder hält den Mund. Nach der noon lecture und der student lecture (13h-14h) hat man meist frei, es wird als nicht erwartet, dass man am Nachmittag zurückkommt.

Es gibt in der Radiologie lectures für residents, die gegen 12h stattfinden und wo das Mitbringen von Essen Usus ist. Danach findet gegen 13h die student lecture statt. Die letztere ist interaktiv und gut verständlich, wenn man die basale Radiologie aus dem Studium beherrscht. Die resident lecture würde ich aber unbedingt empfehlen, wenn man einen besseren Überblick über die Radiologie gewinnen möchte. Mit den fest täglich zweimalig stattfindenden Vorlesungen erlebt man einen Ritt durch die gesamte Radiologie.

Das Team der Radiologie und auch das Sekretariat sind zumeist sehr freundlich und bieten eine gute Unterstützung. Ich habe für meine USMLE-Prüfung unbürokratisch einen Tag frei bekommen. Außerdem konnte ich die anderen radiologischen Bereiche wie musculoskeletal und body anschauen.

Zum Wohnen und Leben ist zu sagen, dass Chicago teuer aber machbar ist, wenn man ein paar finanzielle Reserven mitbringt. Es gibt in Chicago tatsächlich Aldi, wo man bei der Verpflegung sparen kann. Mein Kumpel und ich fanden Westtown sehr gut. Von dort ist es eine halbe Stunde bis downtown, wo das Krankenhaus ist.

Bus und Bahn sind in Chicago sehr sicher. Tatsächlich sollte man aber den Süden meiden. Uber ist eine gute Option, wenn man (abends) unterwegs ist. Man kann auch ein Fahrrad kaufen über Craigslist, der Wiederverkauf sollte kein Problem sein. Außerdem gibt es das Divvy – ein

Pendant zum db-Rad – mit vielen Stationen in der Stadt. Der key ist nicht günstig, dafür ist eine halbe Stunde Fahrt immer kostenlos.

Ein paar Dinge, die ich sehr weiterempfehle:

- Bean/Millennium park (rumlaufen, Fotos machen)
- Hancock tower (signature lounge; man zahlt nur die Drinks; im 95th floor)
- Chicago Athletics Club (früh anstellen!)
- Sportsman Club (gute Drinks)
- Furious spoon (scharfes, leckeres Essen)
- Greenriver (sich einladen lassen, sonst zu teuer)
- Campus Univ of Chicago (zum rumspazieren)
- Arts Institute of Chicago (exzellente Kunstsammlung)
- Modern Art Museum (interessante Ausstellungen)

Insgesamt war mein Aufenthalt großartig. Ich würde das jederzeit wiedermachen und kann euch zum PJ in Chicago nur raten – das Leben dort (vor allem im Mai/Juni) ist schön und das Krankenhaus hervorragend. Die Unterstützung von Frau Lacroix und Frau Heller ist sehr wertvoll und von der Uni-Seite klappt alles gut. Have fun!